

Schichtung und Mehrfachbilder Sportanlagen Esp, Baden/Fislisbach, Fussballstadion 1988, Architektengemeinschaft Tognola, Stahel, Zulauf ; Meier und Kern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 7/8: **Fehling und Gogel**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schichtung und Mehrfachbilder

Sportanlagen Esp, Baden/Fislisbach, Fussballstadion 1988, Architektengemeinschaft Tognola, Stahel, Zulauf, Windisch; Meier und Kern, Baden-Dättwil. Umgebung: Zulauf und Partner, Baden

(Siehe auch Werk-Material)

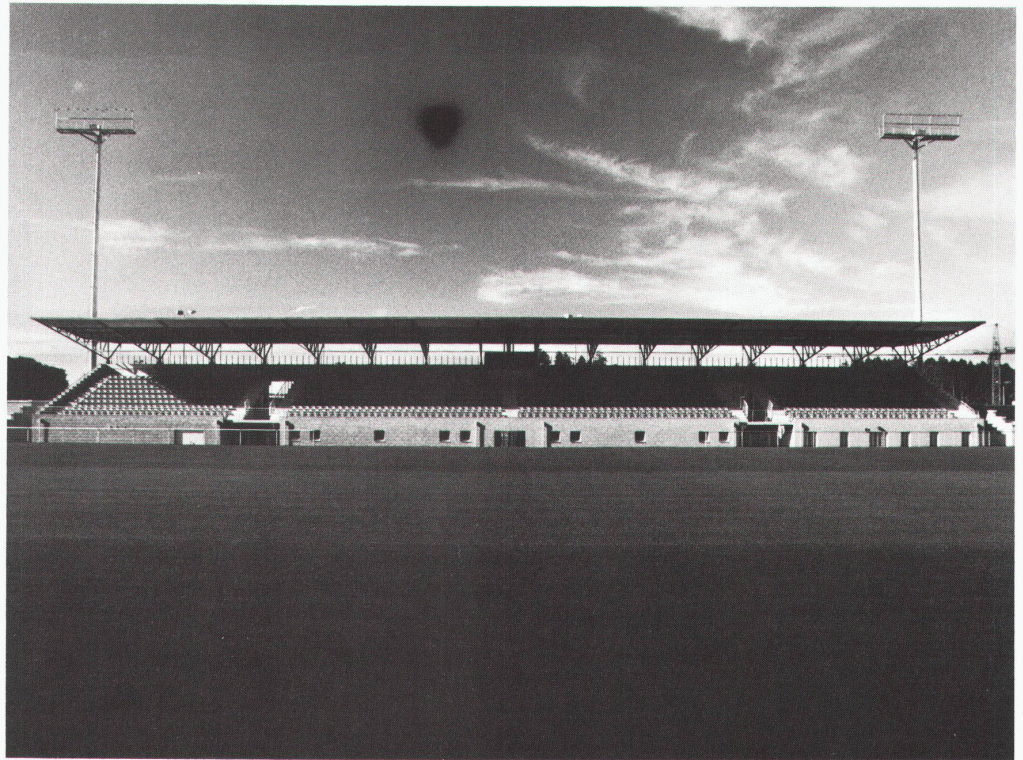
Die Anlage umfasst ein umfangreiches Programm von Sportplätzen mit Garderobebauten für die Stadt und den FC Baden sowie ein Fussballstadion mit Tribüne für 1000 Sitzplätze.

Das abfallende Gelände wurde terrassiert. So entstand eine durchgehende Stufe, die als Stützmauer das Rückgrat der Anlage bildet. Das Stadion liegt auf der oberen Ebene und wird hangwärts durch eine abgetreppte Böschung begrenzt, während die untere Hälfte durch Mauern abgeschlossen wird, die wie eine Klammer die Tribüne einfassen.

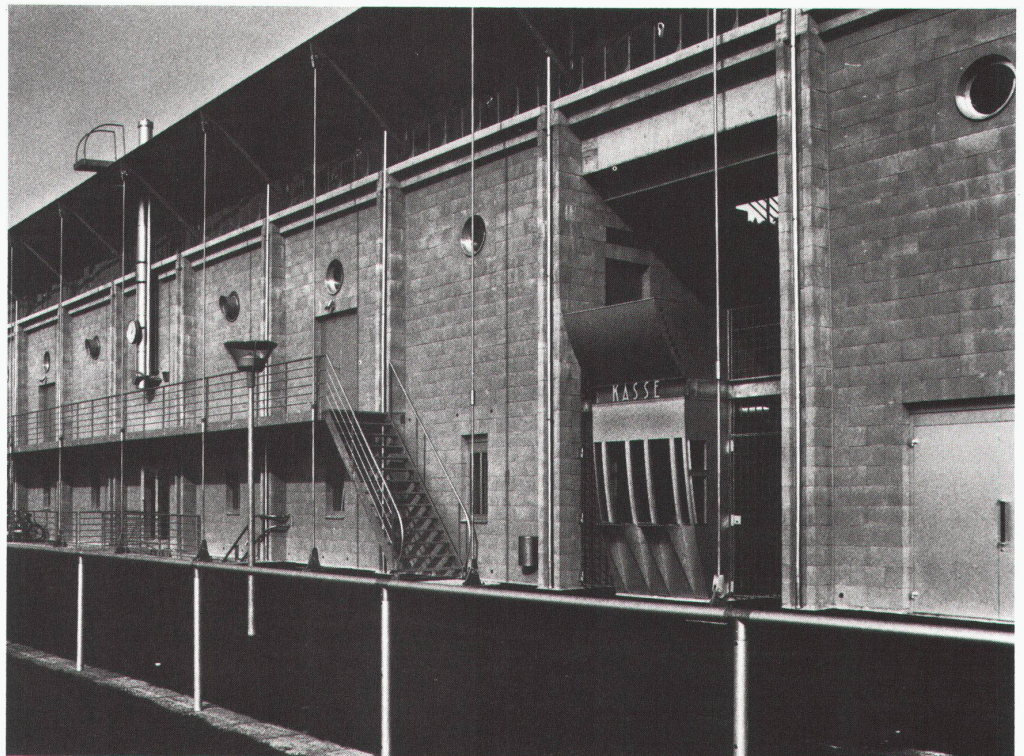
Ein Aluminiumdach überspannt die Tribüne. Keilförmige Dachträger sind durch Zugstäbe heruntergespannt und im Boden verankert. Diese Art der Konstruktion ermöglicht es, dass die Träger jeweils nur gerade in einem Punkt auf dem Sockel aufliegen und weit über den – somit stützenfreien – Zuschauerbereich auskragen. Dies sowie das dünne Profil der Zugstäbe und die gut sichtbaren Gelenkstellen vermitteln den Eindruck von Schwerelosigkeit und Balance.

Zwischen Sockelbau und Zugstäben entsteht zudem eine Membran, eine Zone zwischen Aussenraum und Fassade, eine dem eigentlichen Baukörper vor-gesetzte, durchlässige Schicht, die als Eingangsbereich genutzt wird. Gerade hier wurde dem Detail besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Die Ablaufrohre sind in Doppelpilaster gefasst, die mit kleinen Rädern versehenen Stahltreppen liegen auf je einer Betonplatte auf, die Gelenke der Zugstäbe bestehen aus Chromstahl und sind damit in ihrer Funktion ausgezeichnet. Der Einfallsreichtum für Mehrfachbilder setzt sich fort in der Gestaltung der Kassengehäuse oder etwa in der prominenten Platzierung von Installationsrohren als Träger der Uhr.

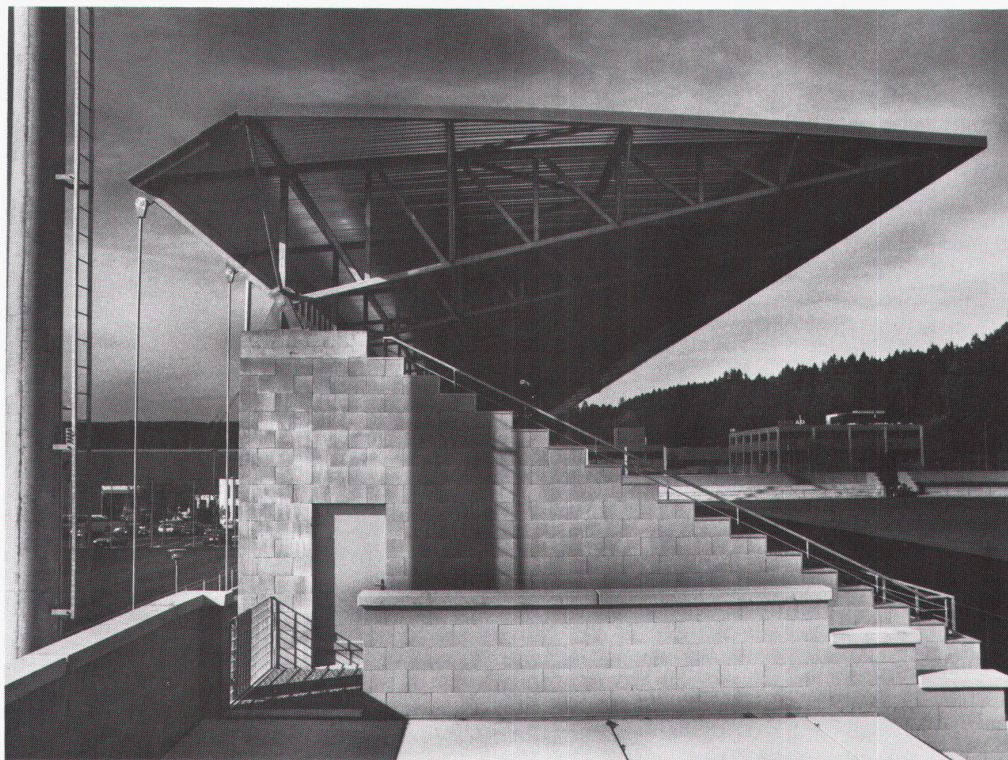
Ch. Z.



1



2



- 1 Tribüne, Ansicht von Nordosten
- 2 Ansicht von Süden
- 3 Ansicht von Südosten
- 4 Erdgeschoss
- 5 Eingangsbereich
- 6 Kassengehäuse
- 7 Treppenaufgang zur Galerie
- 8 Kamin mit Vor- und Rücklauf der Dachsolaranlage und Hauptuhr

